

SPD-Kreistagsfraktion Esslingen

Planungen zur Flughafenerweiterung

Sitzungsvorlage Nummer: 164/2007 vom 07.11.2007, Schreiben Landrat an MP Entwurf / 5.12.2007, Sitzungsvorlage Nummer 202/2007 vom 06.12.2007

**Willfried Nobel
Stand: 13.12.2007**

Beratung: ATU 29. Nov. 2007

Beschlussantrag: Kenntnisnahme → vertagt zur Beschlussfassung in den Kreistag in seiner Sitzung am 13.12.2007

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren.

Worum es geht?

Die Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) hatte am 22.11. vormittags im Landtag ihre „Perspektive Flughafen Stuttgart – Wie kann auf die steigende Nachfrage nach Luftverkehrsleistungen am Flughafen Stuttgart reagiert werden?“ vorgestellt und am Nachmittag des 29.11. im ATU des Kreistags. Die Sitzungsvorlage Nr. 164/2007 „Flughafenerweiterung“ sah als Beschlussantrag: Kenntnisnahme vor. In der Debatte zeigte sich rasch eine breite überstimmende Meinung aller Fraktionen: Ablehnung der FSG-Pläne! Die CDU sah noch weiteren Beratungsbedarf. Dies wird selbstverständlich immer akzeptiert. Daher erfolgte Zustimmung zum Vorschlag, einen Beschluss in der heutigen Sitzung des Kreistags zu fassen.

Am Ende der ATU-Sitzung am 29.11. legten Sie, Herr Landrat, den Entwurf eines Schreibens an den Herrn Ministerpräsidenten vor. Und: Sie brachten klipp und klar Ihre ablehnende Haltung zu den FSG-Plänen zum Ausdruck. Hierfür gebühren Ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

Zwischenzeitlich wurde in der Sitzung des Ältestenrates dieser Entwurf Ihres Schreibens beraten. Es liegt uns nun die aktualisierte Sitzungsvorlage Nummer 202/2007 vom 06.12.2007 mit einem Beschlussantrag vor und mit dem Schreiben an den Herrn Ministerpräsidenten im Entwurf in der Anlage.

Worum geht es heute? Es geht nun heute darum, dem im Ältestenrat gemeinsam abgestimmten Schreiben an den Herrn Ministerpräsidenten zuzustimmen und den wie im Beschlussantrag formulierten Beschluss zu fassen. Und es geht nicht um planerische Details und auch nicht darum, sich im Klein-Klein von Formulierungen auseinanderzuidividieren.

Zur Sache

In der Sache nehmen wir zum Beschlussantrag und dem Entwurf des o.g. Schreibens wie folgt Stellung:

Drei Passus haben wir heute zu beschließen:

1. Zu Punkt 1.1 des Beschlussantrags:

„Die Anlage einer zweiten Start- und Landebahn wird ebenso abgelehnt wie die Verkürzung des Nachtflugverbots.“

Dieser erste Satz ist exakt der Antrag der SPD-Fraktion vom 5. Juli 2007, erweitert um die Ergänzung Bündnis 90/Die Grünen vom 23.11.2007.

2. Zu Punkt 1.2 des Beschlussantrags:

Eigentlich brauchen wir den zweiten Satz mit der Aufforderung, eine Gesamtbetrachtung vorzunehmen, nicht. Nachdem jedoch der Landtag in seiner Sitzung am 22.11. beschlossen hatte, weitere Gutachten in Auftrag zu geben, ist dies eine neue Grundlage.

Im weiteren Schreiben finden sich eine Reihe von Informationen, die der Landesregierung und dem Landtag Munition liefern sollen, die Pläne einer zweiten Start- und Landebahn wohl begründet im Reißwolf zu verfüttern.

Das vorliegende Papier lässt an Eindeutigkeit keinen Wunsch offen. Wir können auch kein „Hintertürchen“ für einen möglichen Ausstieg erkennen.

Unterstreichen möchten wir die beiden Aussagen:

„Wir lehnen daher den Bau einer zweiten Start- und Landebahn ab, ebenso die Aufweichung des Nachtflugverbots.“ Sowie:

„Wir sind deswegen sicher, dass die Landesregierung im Rahmen einer fundierten Gesamtbetrachtung zu einer Absage an jegliche Ausbaupläne für den Landesflughafen kommen wird.“

3. Zu Punkt 2 des Beschlussantrags:

Daher ist es selbstredend, die Verwaltung mit dem vorliegenden Schreiben zu beauftragen.

Unser Ziel heute

Unser Ziel heute muss es sein: ein breites, möglichst einstimmiges Votum herbeizuführen. [Wie teilbar in der selben Sachfrage doch die Interessen vertreten werden, möge folgendes Beispiel zeigen: In Waldshut-Tiengen werden die Backen aufgeblasen wegen der unzumutbaren Lärmbelastung durch den Flughafen Zürich, die Landes- und Bundespolitiker bis in die höchsten Etagen geben sich dort die Türklinke in die Hand und sagen den Menschen jedwede Unterstützung ihrer berechtigten Forderungen zu. Gelten auf den Fildern andere Maßstäbe?]

Unser Leitbild: Nachhaltige Entwicklung

Unser Leitbild ist eine Nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development“), und somit auch eine nachhaltige, zukunftsfähige Wirtschaftspolitik. Diese beschreibt nicht nur betriebswirtschaftliche Aspekte, sondern auch volkswirtschaftliche / gesamtgesellschaftliche, einschließlich Gesundheit der Menschen, Verlust an Natur und Umwelt / Biodiversität / Flächenverbrauch / Klimawandel u.a.m.

Spätestens seit der UN-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro plädieren wir für die Strategie einer Nachhaltigen Entwicklung. Und es war die damalige Umweltministerin Angela MERKEL, die Deutschland auf dieses Prinzip eingeschworen hat. Die „Agenda 21 – Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert“ besagt, dass wir nur dann eine Zukunft haben, wenn wir die Erde im Gleichgewicht halten bzw. wieder ins Gleichgewicht bringen (AL GORE – jüngster Friedensnobelpreisträger – in seinem Bestseller: „Wege zum Gleichgewicht“), wenn wir einen Ausgleich schaffen zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem / Gesellschaft, ermöglicht durch das Band der Partizipation, des Bürgerschaftlichen Engagements, der Demokratisierung aller Lebensbereiche (das so genannte Vier-Säulen-Modell der Nachhaltigen Entwicklung).

Dieses alleinige Prinzip der Zukunftsfähigkeit mit dem Ausgleich aller Akteure und der nur dadurch erreichbaren Überlebensfähigkeit für uns heute **und** für unsere nachkommenden Generationen – UN-Generalsekretär Ban Ki Moon spricht anlässlich der derzeitigen Klimakonferenz in Bali von „Den Kindern nicht die Zukunft rauben“ – dieses Prinzip vermag ich in dem Gutachten und damit im Antrag der FSG nicht zu erkennen. Hier dominiert ausschließlich die Ökonomie. Dies dürfen wir der FSG nicht durchgehen lassen!

Es liegt nun an uns, neben der Ökonomie auch Mensch und Umwelt in den Planungsprozess einzubringen mit dem Ziel, einen Ausgleich im Kräftedreieck im konkreten Planungsraum Filder zu schaffen.

Eigentlich müssten wir dies von einem in die Zukunft gerichteten, modernen Management erwarten, dass es sein Unternehmen nachhaltig, zukunftsfähig entwickelt. Die Geschäftsführer der FSG sind es so ganz gewiss nicht.

Herr Landrat

24 Kommunen – seit gestern 25, Kirchheim kam dazu – haben Beschlüsse gegen eine zweite Start- und Landebahn am Flughafen Stuttgart gefasst. Viele Mitgliedsgemeinden des Ständigen Ausschusses beim Kommunalen Arbeitskreis Fildern (KAF) sind Mitglied in der Bundesvereinigung gegen Fluglärm (BVF) oder sie bereiten einen Beitritt vor, wie z.B. Esslingen, oder sie sind kürzlich der BVF beigetreten wie der KAF als Ganzes. Und am Montag hat die so genannte Fluglärmkommission mehrheitlich sich gegen die Pläne der FSG ausgesprochen!

Die Wirtschaft dieser Region ist Exportweltmeister. Und zwar heute. Mit 1 Start- und Landebahn.

Auf der einen Seite: Wir erleben die Filder als Boomregion, als Wachstumsmotor in der Region Stuttgart. Die Menschen leben hier gerne. Sie schätzen die „Stadt der kurzen Wege“ mit vielfältigen Arbeitsplätzen, attraktiven Orten, guter Infrastruktur, mit Landwirtschaft, Natur, Naherholung.

Auf der anderen Seite: Der Naturraum Filder hat die Grenzen der Belastbarkeit erreicht: Flughafen + Autobahn A 8 + B 27 + B 312 + Neue Messe. Wir müssen die Spirale der Filderzerstörung stoppen!

Sagte doch der vormalige Geschäftsführer der FSG im Rahmen der geplanten Startbahnverlängerung: „Die landseitig geschaffenen Kapazitäten gilt es, luftseitig adäquat auszugleichen“, was zur Folge hatte: Abfertigungsgebäude → Startbahnverlängerung → Luftfrachtzentrum → Abfertigungsgebäude → und künftig: Westerweiterung? → Weiteres Terminal?? → 2. Startbahn???

In der Sitzung des ATU am 29.11. hatte ich eindringlich an Sie, Herr Landrat, appelliert, Sie als Landrat mögen sich vor die Menschen stellen! Ich forderte Sie auf: Stellen Sie sich an die Spitze der Bewegung zum Schutz der Menschen, der Natur und der Umwelt auf den Fildern und darüber hinaus. – Ich verweise auf Ihr Grußwort in der Jubiläumsschrift 40 Jahre Schutzgemeinschaft Filder –. Und heute richte ich diesen Appell wiederum an Sie, Herr Landrat, und an alle Mitglieder des Kreistags!

Setzen wir als Kreistag heute ein eindeutiges Signal

1. Zeigen wir den Menschen auf den Fildern: der Kreistag eures Landkreises Esslingen stellt sich geschlossen vor euch. Wir lassen euch nicht allein!
2. Signalisieren wir der FSG: mit einer ausschließlichen betriebswirtschaftlichen Begründung kommt ihr nicht durch. Begrabt eure Ausbaupläne auf den Fildern! Der Filderraum ist voll!
3. Seien wir heute anderen Landkreisen ein Vorbild – ich denke an Böblingen, an Reutlingen, an Tübingen, aber auch an die Landeshauptstadt Stuttgart – und machen wir ihnen Mut, unserem Beispiel zu folgen.

Für die SPD-Fraktion ist die geplante zweite Start- und Landebahn keine technokratische Entscheidung, sondern eine politische.

Die SPD-Fraktion stimmt dem vorliegenden Beschlussantrag in vollem Umfang einstimmig zu.